

Editorial

Zum 1. Januar 2005 ist die Redaktion der *Zeitschrift für Internationale Beziehungen* von Frankfurt am Main nach München umgezogen. Drei Jahre lang haben Gunther Hellmann und Harald Müller als geschäftsführende Herausgeber und Nicole Deitelhoff als Redakteurin an der Hessischen Stiftung Friedens- und Konfliktforschung die ZIB mit großer Professionalität betreut und ihr wichtige neue Impulse gegeben. Man könnte die drei Jahre in Frankfurt – nach der »Aufbauphase« 1994-1997 in Darmstadt und der »Konsolidierungsphase« 1997-2002 in Bremen – als eine behutsame »Ausbauphase« bezeichnen. Die bereits eingeführten Rubriken »Aufsätze«, »Literaturberichte«, »Forum« und »Curriculares« wurden auf hohem Niveau weitergeführt. Dabei gelang es, auch solche Themen zu berücksichtigen, die zuvor eher stiefmütterlich behandelt worden waren: etwa Probleme der Sicherheitspolitik und der Internationalen Politischen Ökonomie. Mit dem *Newsletter* und der neuen Rubrik »Tagungsberichte« wurde zudem die zentrale Funktion der ZIB als Kommunikationsorgan der deutschen Disziplin Internationale Beziehungen unterstrichen. Schließlich gelang es, mit dem Geburtstagssymposium im Heft 2/2004 einen Reflexionsprozess über Funktion und Form politikwissenschaftlicher Publikationspolitik auch jenseits der ZIB anzustoßen. An dieser Stelle soll den oben Genannten deshalb noch einmal ausdrücklich gedankt werden. Ihre Arbeit ist Vorbild und Ansporn für die Nachfolgeredaktion.

Das gegenwärtige Heft 1/2005 ist gewissermaßen eine Gemeinschaftsproduktion, weil ein Großteil der Artikelauswahl noch in die Zuständigkeit der alten Redaktion fiel. Die Übergabe der Geschäfte verlief aber, dank der guten Vorbereitung von Nicole Deitelhoff, ohne größere Probleme. Gemeinsam mit der alten Redaktion möchten wir auch Frau Tanja Huck (vormals Schmidt) danken, die vonseiten des Nomos-Verlages viele Jahre die Herstellung der ZIB-Ausgaben mit großem Engagement betreut hat. Ihre Aufgaben werden zukünftig von Herrn Frank Schoch wahrgenommen.

Am Geschwister-Scholl-Institut für Politische Wissenschaft der Ludwig-Maximilians-Universität München hat sich nun ein neues Team gefunden, das die erfolgreiche Arbeit fortsetzen will. Die Entscheidung für München ist kurzfristig gefallen, nachdem sich andere Optionen überraschend zerschlagen hatten. Aber auch in München lief nicht alles so reibungslos wie geplant. Denn weder das Wissenschaftsministerium noch die Universitätsleitung sahen sich nach anfänglich gezeigtem Wohlwollen in der Lage, die Arbeit der Redaktion personell oder finanziell zu unterstützen. Das zeigt einmal mehr, dass trotz aller Bekenntnisse zur »Exzellenz« die Bedeutung von begutachteten Zeitschriften für die Qualität der Forschung und

den Ruf einer Hochschule noch immer nicht überall erkannt worden ist. Die ZIB wird deshalb in München, anders als in Darmstadt, Bremen und Frankfurt, zukünftig ohne eine feste Redakteursstelle auskommen müssen. Gegenwärtig arbeiten wir deshalb an einem neuen Redaktionsmodell, um die anstehenden Arbeiten in gewohnter Professionalität erledigen zu können. Zum Redaktionsteam gehören neben dem geschäftsführenden Herausgeber derzeit Stefan Engert, Rainer Hülsse und Sebastian Schindler, wobei Letzterer auch für die Koordination zuständig ist.

Trotz der unvorhergesehenen widrigen Umstände fühlen wir uns natürlich den hohen Qualitätsstandards verpflichtet, die die ZIB in den letzten zehn Jahren zum Flaggschiff der deutschen Internationalen Beziehungen gemacht haben. Das *Review*-Verfahren wird mit seiner doppelt blinden Begutachtung weiterhin als Garant wissenschaftlicher Qualität dienen. Gleichzeitig sind wir bereit, dort »moderat zu moderieren«, wo uns ein Vermitteln zwischen unterschiedlichen Gutachterpositionen sinnvoll erscheint. Auch ein stärkeres Eingreifen der Herausgeberseite zugunsten thematischer Ausgewogenheit etwa durch das gezielte Einwerben von Artikeln oder *calls for papers*, wie im Geburtstagssymposium verschiedentlich angeregt, halten wir für zweckmäßig. Letztlich wird die ZIB aber »angebotsorientiert« bleiben, denn am Grundmodus, aus den unaufgefordert eingesandten Beiträgen im *Peer Review*-Verfahren die besten auszuwählen, um auf diese Weise die qualitativ avancierte, theoretisch und methodisch reflektierte Forschung in Deutschland zu repräsentieren, wird sich selbstverständlich nichts ändern.

Deshalb wollen wir an dieser Stelle auch kein »Programm« erklären. Wir wollen nur auf zwei Desiderate hinweisen, die bereits auf die eine oder andere Weise im Geburtstagssymposium zur Sprache kamen. Einerseits sind in der internationalen Politik zunehmend normative Fragen virulent geworden, denen sich auch die deutsche Disziplin der Internationalen Beziehungen nicht länger wird verschließen können; in der ZIB haben diese Debatten aber bislang (fast) keinen Niederschlag gefunden. Andererseits, und zum Teil damit zusammenhängend, sind aktuelle politische Auseinandersetzungen und praxisrelevante Fragestellungen bislang häufig ausgeklammert worden; stärker *policy*-orientierte Beiträge könnten aber dann einen Platz in der ZIB finden, wenn sie theoretisch angeleitet sind und/oder die Theorieidee befruchten. Wie die Diskussion über die Folgen der Terroranschläge des 11. September 2001 in der ZIB 1/2004 zeigte, stellen Forumsdebatten *einen* sinnvollen Weg dar, solche aktuellen und stärker praxisrelevanten Fragen auch in der ZIB zu diskutieren. Anregungen zu weiteren Debatten und entsprechende Artikel sind jederzeit willkommen.

In diesem Zusammenhang wollen wir auf die positive Entwicklung hinweisen, dass die Zahl der eingereichten Manuskripte weiter ansteigt. Das macht zwar die Redaktionsarbeit nicht leichter, und auch für Autorinnen und Autoren wird es schwieriger, in der ZIB veröffentlicht zu werden. Gleichzeitig wird eine Publikation aber für den Autor oder die Autorin »wertvoller« und die Qualität der Zeitschrift wird weiterhin profitieren. Voraussetzung dafür ist allerdings – erstens – die anhaltende Bereitschaft von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, sich dem Begutachtungsverfahren mit seinen mehrfachen Überarbeitungsgängen zu unterziehen.

Ebenso wichtig ist jedoch – zweitens – die Bereitschaft der Kolleginnen und Kollegen, kritisch die eingehenden Manuskripte zu begutachten. An dieser Stelle soll deshalb, wie üblich, noch einmal all denen namentlich gedankt werden, die im vergangenen Jahr gutachtend für die ZIB tätig waren:

Andreas Behnke	Stefano Guzzini	Ingo Peters
Hans-Jürgen Bieling	Willem Halfman	Thomas Plümper
Tanja A. Börzel	Vladimir Handl	Reinhard Rode
Helmut Breitmeier	Sebastian Harnisch	Christoph Scherrer
Tanja Brühl	Benjamin Herborth	Siegfried Schieder
Thomas Conzelmann	Christoph Humrich	Stefan A. Schirm
Josef Esser	Andreas Jacobs	Siegmar Schmidt
Jörg Faust	Anja Jetschke	Susanne K. Schmidt
Sabine Fischer	Michèle Knodt	Michael Stoiber
Rainer Forst	Dirk Lehmkuhl	Hans-Jörg Trenz
Jörg Friedrichs	Julia Lossau	Christoph Weller
Doris Fuchs	Susanne Lütz	Klaus Dieter Wolf
Harald Fuhr	Thilo Marauhn	Reinhard Wolf
Thomas Gehring	Wolfgang Merkel	Brigitte Young
Laurant Goetschel	Patrizia Nanz	Bernhard Zangl
Thorsten Gromes	Andreas Nölke	Michael Zürn
A. John R. Groom	Frank Nonnenmacher	